



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 8.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1907.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901). —

Etwas über Vogelschutz.

Von Martin Hiesemann. (Mit 3 Abbildungen).
Schutz der Höhlenbrüter.

Abgesehen davon, daß die Vögel die Natur in angenehmer Weise beleben und verschönern, verdienen sie besonders noch deshalb unseren Schutz, weil sie die Sicherheitspolizei gegen jegliches Ungeziefer in Garten, Feld und Wald stellen. Ihnen liegt im Haushalte der Natur vor allem die Aufgabe ob, das Gleich-



Fig. 1. Längsschnitt einer natürlichen Nisthöhle des großen Haubstorches und einer v. Verlepsch'schen Nisthöhle.

gewicht zwischen Pflanzen- und Insektenwelt zu erhalten, und es bedarf wohl keiner eingehenden Erörterung darüber, daß ein vernunftgemäßer Vogelschutz zugleich der beste Obstbaums-, Feld- und häufig auch Waldschutz ist.

Vornehmlich den staatlichen Behörden ist es zu danken, daß nach dieser Richtung in den weitesten Kreisen Aufklärung geschaffen und allgemeines Interesse geweckt worden ist. Nicht nur durch Gesetze, durch Wort und Schrift, sondern vor allem auch durch das gute Beispiel, nämlich durch praktische Ausübung des Vogelschutzes im fiskalischen Besitz, gibt der Staat kund, wofür hohe Bedeutung er ihm beimißt.

Trotzdem nun erfreulicherweise auch die ländliche Bevölkerung immer mehr die Bedeutung der Vögel für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstbetrieb schätzen gelernt hat, bezogen man aber gerade noch hier oft den seltsamsten Vorurteilen über Vogelschutz. Der Gartenbesitzer denkt dabei meist zunächst nur

an die diebischen Sperlinge, die ihm die Erbsen von den Beeten und die Kirzchen von den Bäumen stehlen, und an die Amseln, die ihm die Erdbeeren rauben zc., der Landwirt an die Dohlen und Krähen, welche ihm das Saat Korn vom Acker auflesen, und die Befürchtung bemächtigt sich ihrer, diesen von ihnen so ungen gesehenen Gästen wolle man noch besonderen Schutz angedeihen lassen. Dies Vorurteil ist aber ganz falsch und ungerecht. Ein rationeller Vogelschutz — von Sentimentalität weit entfernt — bezweckt gerade das Gegenteil. Wenn auch ethische und ästhetische Gründe mit in Betracht kommen, so soll doch gerade dem, welcher auf die Erträge des Bodens angewiesen ist, durch einen vernunftgemäßen Vogelschutz direkt gebietet werden. Gerade durch ihn erhält er die Handhabe zur Bekämpfung der Überhandnahme schädlicher Vogelarten, wie der Spatzen, Krähen, unter Umständen auch der Amseln u. a., und gleichzeitig werden ihm durch ihn die Mittel und Wege gezeigt zur Erhaltung und Vermehrung seiner getreuesten gefiederten Gehilfen, die keinen klingenden Lohn, sondern nur etwas Rücksichtnahme verlangen und das kleinste Entgegenkommen durch Gefang, durch munteres Wesen und durch eifrige Vertilgung schädlichen Ungeziefers reichlich lohnen.

Der beschränkte Raum gestattet mir nicht, auf den Nutzen der Vögel näher einzugehen, und kann ich deshalb zur genaueren Information nur auf die Schriften des Regierungsrats Professor Dr. Röhrig von der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft verweisen.*)

Den Leser mit den richtigen, erfolgversprechenden Maßnahmen zur Erhaltung und Vermehrung unserer nützlichen Vögel in Kürze bekannt zu machen, soll der Zweck der folgenden Zeilen sein.

Für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstbetrieb sind jene insektenressenden Vögel am wichtigsten, welche während

des ganzen Jahres bei uns bleiben, also auch im Winter ihre nützbringende Tätigkeit entfalten. Zu diesen Vögeln gehören in erster Linie die fünf Meisenarten, ferner Spechtmeisen, Baumläufer und Spechte, welche sämtlich nur in Höhlen, meist Baumhöhlen, brüten und darum als Höhlenbrüter bezeichnet werden. Unter ihnen sind die Spechte die von Natur bestimmten Zimmerleute der Vogelwelt, indem sie nicht nur für sich, sondern auch für die oben genannten Vögel Wohnungen in die Bäume meißeln. Außer solchen, stets bevorzugten Specht- höhlen kommen höchstens noch natürliche Althöhlen als Niststätte für die Höhlenbrüter in Betracht.

Die ständig fortschreitende

Kultur, die ganze Bewirtschaftungsweise der meisten Forsten und Obstbaumanlagen will und kann oft keine überständigen, natürlichen Höhlen besitzenden Bäume mehr dulden, und die notwendige Folge ist, daß den so überaus nützlichen Höhlenbrütern nicht genug Nistmöglichkeiten zu Gebote stehen. Daraus ergibt sich die bedauerliche Tatsache, daß unsere Wälder und Obstgehölze eine viel geringere Anzahl von Vögeln beherbergen, als sie zu ernähren vermögen, woraus wieder dann viele Insektenkalamitäten resultieren. Wo ihnen andererseits aber eine reiche Auswahl von geeigneten künstlichen Nisthöhlen zum Ersatz der verloren gegangenen natürlichen dargeboten ist, da schreiten sie, wie die Erfahrung gelehrt hat, sofort in größerer Anzahl zur Brut und nehmen, dank ihrer Fruchtbarkeit, bald in deutlich wahrnehmbarem Maße zu. Dabei kommt es selbstverständlich zunächst weniger auf die Menge als auf die Zweckmäßigkeit der zur Verwendung gelangenden Höhlen an. Was nützen Hunderte von aufgehängten Nisthöhlen, wenn nur zufällig mal einige davon bezogen werden, und wenn sie schon nach einigen Jahren morsch und zerbrochen herabfallen?

Als künstliche Nisthöhlen können heutzutage nur noch die v. Verlepsch'schen in Betracht kommen, wie sie von der Firma

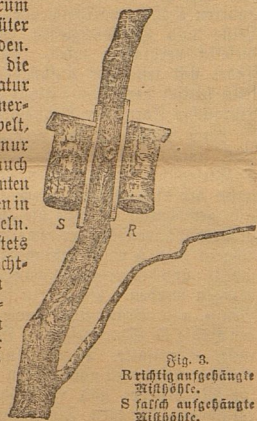


Fig. 2. v. Verlepsch'sche Nisthöhle.



Fig. 3. Richtig aufgehängte Nisthöhle. S falsch aufgehängte Nisthöhle.

*) Anmerkung: „Studien über die wirtschaftliche Bedeutung der insektenressenden Vögel.“ „Magenuntersuchungen lands- und forstwirtschaftlich wichtiger Vögel.“ Beide im Verlag von Paul Parey, Berlin. „Die Tierwelt und die Landwirtschaft.“ Verlag von Eugen Werner, Stuttgart.



Hermann Scheid in Büren (Westfalen) hergestellt und in den Handel gebracht werden. Diese Nisthöhlen sind die getreue Nachbildung der natürlichen Spechthöhle, welche, wie schon vorher gesagt, von den Vögeln vor allen anderen Nistgelegenheiten bevorzugt werden. Durch sie wird also gewissermaßen die Zimmerarbeit der Spechte ersetzt resp. weiter ausgedehnt.

Die Einrichtung dieser v. Berlepsch'schen Nisthöhle und ihre Übereinstimmung mit der natürlichen Spechthöhle ist aus dem Bilde Figur 1 deutlich ersichtlich. Sie ist der letzteren so genau nachgebildet, daß die Vögel sich nicht erst daran zu gewöhnen brauchen, sondern sie so ungeniert beziehen, wie die natürliche. Besonders charakteristisch und bedeutungsvoll bei der natürlichen Spechthöhle ist die Steigung des Flugloches nach innen um 4°, wodurch — eine weisse Einrichtung der Natur — ein Eindringen von Nässe verhindert, und die spitze Form der Nistmulde am Boden der Höhle, wodurch bei Bruten ohne Nistmaterial das Auseinanderrollen der Eier vermieden wird. Diese beiden wichtigen Momente finden bei der v. Berlepsch'schen Höhle, wie bei keiner anderen künstlichen, volle Berücksichtigung.

Mit Ausnahme des Deckels bestehen die Höhlen aus einem einzigen gefunden Stück Holz und sind wegen des vorzüglichen Materials und der guten Verarbeitung von unbegrenzter Dauerhaftigkeit. Deckel und Aufhängeleiste sind von Eichenholz, und die Nagellöcher der letzteren tragen eiserne Schutzblättchen, wodurch das infolge Dickerwerdens der Wäme bei anderen Höhlen vorkommende Zersprengen der Leiste und Hindurchziehen der Nägel durch dieselbe verhindert wird. Das Flugloch befindet sich teils der Aufhängeleiste gegenüber, teils seitlich derselben. Figur 2 stellt die meistgebrauchte Form der Nisthöhlen dar.

Nach Maßgabe der verschiedenen Größen von natürlichen Spechthöhlen werden die v. Berlepsch'schen Nisthöhlen in vier Nummern unter der Bezeichnung A, B, C, D hergestellt. Für gewöhnlich kommen die Höhlen A und B in Betracht, welche außer den eingangs genannten Vögeln noch A vom Wendehals, Trauerfliegenfänger und Gartenrosenschwanz, B vom Star bezogen werden. Es brüten ferner in Höhle C Grün- und Granspecht, sowie Wiedehopf; in der Höhle D Schwarzspecht, Hohltaube, Blau- und Turmfalke, Dohle, Rabe und Eule. Außerdem kommen noch in den Handel Höhle E für Mauersegler und Halbhöhle F für Hausrotschwanz, Grauen Fliegenfänger, Bachstelze.

Sowohl Wälder als auch Obstbaums-, Garten- und Parkanlagen sind für die Ansiedelung der Höhlenbrüter und damit für die Anbringung von Nisthöhlen geeignet.

Zum Befestigen der Höhlen benutzt man am besten Schraubennägel. Diese brauchen nicht so tief eingeschlagen zu werden wie gewöhnliche Nägel — wodurch eine Beschädigung der Bäume vermieden wird — und halten doch sehr fest.

Genaueren Aufschluß darüber, an welcher Stelle und in welcher Weise die einzelnen Höhlen aufzuhängen sind, gibt die von der Firma Scheid der Sendung beigelegte Broschüre: „Beschreibung v. Berlepsch'scher Nisthöhlen, Ratsschläge für Anschaffung derselben und Anweisung für ihr Aufhängen“. Diese Broschüre ist auch durch die „Kommission zur Förderung des Vogelschutzes“, Geschäftsstelle Max Rabe, Leipzig, Auenstraße 13, zum Preise von 5 Pf. zu beziehen.

Hier sei nur noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Höhlen fenkrecht oder nach der Richtung des Flugloches übereinander hängen müssen. Falsch hängen sie, wenn sie nach der dem Flugloch entgegengesetzten Seite übereinander, indem auf diese Weise der Vorteil, der sich aus der Steigung des Flugloches ergibt, aufgehoben

wird, und dann leicht Regen in das innere der Höhle dringen kann. Eine Neigung nach der rechten oder linken Seite — die Seite mit dem Flugloch als vordere gedacht — ist ohne nachteiligen Einfluß. Figur 3 zeigt das richtige und falsche Aufhängen der Nisthöhlen.

Das Aufhängen der Nisthöhlen geschieht am besten zu Beginn des Winters, kann aber auch mit Erfolg bis zum zeitigen Frühjahr aufgeschoben werden. Während der Brutzeit halte man jede Störung, besonders durch Kähen, fern und vermeide unnötige Revisionen der Höhlen. Mancherlei Unliebame, der guten Sache nur nachteilige Vorkommnisse veranlassen mich, an an dieser Stelle noch einmal besonders darauf hinzuweisen, daß die v. Berlepsch'schen Nisthöhlen, sowie die später einmal zu beschreibenden v. Berlepsch'schen Winterfütterungsapparate und Futterleine unter Kontrolle des Herrn v. Berlepsch nur durch die Firma Hermann Scheid in Büren (Westf.) hergestellt und direkt versandt werden. Die Firma Scheid besitzt außer ihrer Fabrik in Büren noch eine solche zu Nisthausen i. Ostpreußen und zu Usterwerda. Prov. Sachsen, sie verwendet auf Wunsch Preislisten mit Beschreibung ihrer Fabrikate an jedermann umsonst und postfrei.

Da Herr v. Berlepsch es leider verabsäumt hat, sich seine Nisthöhlen und die anderen auf Vogelschutz bezüglichen Gegenstände patentieren zu lassen, werden von gewissenlosen Geschäftsleuten, zum Nachteil der guten Sache wie auch der Käufer, gar zu oft die unbrauchbarsten Nachahmungen in den Handel gebracht, vielfach unter unerlaubter Benützung des Namens und Anwendung gleicher Bilder und gleichen Textes in den Prospekten. Wer sich also vor Betrug schützen und wirklich unter Kontrolle des Freiherrn v. Berlepsch hergestellte Fabrikate beziehen will, achte auf das nebenstehende, gesetzlich geschützte Warenzeichen. Nur die Firma Hermann Scheid in Büren, aber keine andere Firma, ist zur Führung dieses Warenzeichens ermächtigt. Also Vorsicht!



Kleinere Mitteilungen.

Die geistige Befähigung des Pferdes kann durchaus nicht bestritten werden. Merkwürdig ist sein Erkenntnisvermögen. Das Pferd hört schon am Schritt, wenn sein Herr naht. Aber auch Zeit- und Ortsinn sind dem Pferde in hohem Maße eigen. Nicht minder vermag das Pferd Ursache und Wirkung zu unterscheiden, sich Urteile und Schlüsse zu bilden. Wahrhafte Überlegung zeigte z. B. eine Herde Pferde, welche im Jahre 1794 auf der Elbinsel Krautland plötzlich von der Springflut überrascht wurde und ihr nicht durch Schwimmen entkommen konnten, weil sie ihre Füllen bei sich hatten. In dieser kritischen Lage zogen sich die Pferde wiehender in einen Kreis zusammen, und je zwei von den Alten drängten die Füllen zwischen sich hinauf über das Wasser. So standen sie mutvoll und unbeweglich, bis nach sechs Stunden die Ebbe entrat. Die Beispiele von klugen Pferden sind äußerst mannigfaltig, überall aber kommt die richtige Erziehung und Behandlung des Pferdes in Betracht.

Rausen und Krippen läßt man neuerdings in gut eingerichteten Pferdebeständen ganz fort und läßt die Pferde das Heu vom Boden aufessen, in welcher Weise sie ja auch in der Natur das Futter aufnehmen. Man vermeidet dadurch bei den Pferden oft sehr nachteilige Augenleiden, welche durch die herabfallenden scharfen Heuteilchen usw. verursacht werden. Bei hoch angebrachten Rausen und Krippen, wie man sie in vielen Ställen trifft, erleben die Pferde, besonders aber die Fohlen, noch weiter schwerwiegende Schäden, so durch das beständige Hochhalten des Halses eine Entzündung des Nindens und durch die ungleichmäßige Anstrengung der Füße und Hüfte

Fehler an diesen hochwichtigen Organen. Die richtige Höhe des oberen Krippenrandes vom Boden soll nur einen Meter betragen; wenn der Dänger im Stall gelassen wird, so soll die Krippe zum Höherstellen eingerichtet sein. W. M. W.

Wie erzielt man einen guten Milchsäure? Leider ist es Regel, daß man bei Züchtieren nicht den Fettgehalt der Milch untersucht, sondern nur auf die Menge der Milch Wert legt. Man weiß nicht, ob der Stier, den man aufzieht, imstande ist, bei seinen Nachkommen die Güte der Milch zu verbessern oder zu verschlechtern. Es ist aber notwendig, dies zu wissen, da der Einfluß des Stiers nicht nur auf die Menge, sondern auch auf die Güte der Milch von großer Wichtigkeit ist. Die weiblichen Tiere sollen auch in der Jugend von den Stieren getrennt gehalten werden. Die Künder werden am besten im dritten Jahre belegt, so daß sie im vierten Jahre zum Kalben kommen. Solche Erstlingskälber sind wieder die besten zur Zucht. Legt man weniger Gewicht auf Körpergröße und Schwere und mehr auf Milchergebigkeit, so läßt man die Tiere gegen Ende des zweiten oder Anfang des dritten Jahres kalben, führt sie aber alsdann 18 bis 20 Monate nicht zum Stier und läßt sie bei guter und richtiger Ernährung mindestens 12 Wochen lang trocken stehen. W.

Die Frage nach der Schweine. Die Ursache der Mangelart der Schweine ist nicht immer der Mangel an phosphorsauren Salzen, wie vielfach behauptet wird; aber immerhin ist ein Zusatz von phosphorsauren Salzen zum Futter empfehlenswert. Wer die Ausgaben hierfür scheut, sammle Gesehensal. Mache diese in einer Kaffeebohne klein und setze jeder Mahlzeit davon eine Prise zu. Empfehlenswert ist auch ausgefiebte und ausgegaltene Holzasche, wovon man jedem Futter eine Handvoll zusetzt. Ferner möchte ich raten, den Schweinen einen Laufhof zu gewähren, wo sie Erde fressen können. Auch kann man den Tieren, falls man sie im Winter nicht ins Freie lassen kann, täglich eine Schaufel voll Erde oder Steinkohlenschlacke vorwerfen. Man wird dann bald beobachten, wie die Schweine die Schlacke zusammenknuden und das Nagen unterlassen. L.

Fütterung der Ziegen im Winter. Kälblade Fütterung im Winter schädigt nicht allein die Tiere, sondern rächt sich außer bei der Milchabsonderung und bei tragenden Ziegen auch an den Jungen. Man darf nicht vergessen, daß die Freßlust im Winter größer ist als im Sommer, daß tragende Ziegen zwei Welen ernähren müssen, und daß ein schlecht gefüttertes Tier wenig oder gar keine Milch geben kann. Ziegen, welche an Tränke gewöhnt sind, gebe man regelmäßig einen warmen Trank, dem Malzkeime, Bierereber, Feigemehl oder ein anderes minderwertiges Mehl beigefügt ist. G.

Das Einkürzen des Schwanzes bei Schaf-lämmern ist neben dem Kastrieren in allen Fällen angebracht. Das schwere Vieh gibt Veranlassung, daß der Schmutz sich um den Hinterrücken anhäuft, das Tier unansehnlich macht und die Entstehung von Maden begünstigt. Die Operation selbst ist ziemlich einfach. Das Lamm wird, ähnlich wie beim Kastrieren, von einem Gehilfen festgehalten, während der andere, am besten von unten, wo die Gelenke sich deutlicher markieren, den Schwanz mit einem scharfen Messer oder besser mit der eigens dafür bestimmten Kneifzange einkürzt. Man kann sich jedoch auch eines breiten und scharfen Meißels bedienen. Dann nimmt man das Lamm zwischen die Knie und breitet den Schwanz auf einen Holzblock, setzt den Meißel an der richtigen Stelle an und läßt durch einen Gehilfen mit einem kräftigen Hammerschlag die Abtrennung bewirken. Die Operation ist für Lämmer, etwa im Alter von 14 Tagen, wenig schmerzhaft. Ein zu starkes Wegschneiden würde das Tier entstellen. Man nehme dies beim dritten Gelenk vor, oder bei weiblichen Lämmern etwas höher, da die Mutterschafe sich leichter beschmutzen. Nach der Operation müssen die Lämmer etwas in Bewegung erhalten werden. G.

Die Zuchtanfänge beginnen im Monat März mit dem Eierlegen; werden sie gut gefüttert und warm gehalten, so fangen sie auch früher an. Leute, die sie für den Verkauf ziehen, geben ihnen Sanftmamen und ähnliches anregendes Futter. Die Gans legt eins oder zweimal des Jahres 20 bis 24 Eier, die jungen oder Erstlingsgänse legen indessen nur 10 bis 12 Eier. Wenn die Gans legen will, so zeigt sie dies gewöhnlich

Neue Bücher.

Praktische Ziegenzucht. Ein Handbuch zum Gebrauch für Ziegenhalter und Ziegenzüchter. Von Dr. P. Heine, Hannover. Mit 40 Abbildungen im Texte. Verlag von F. Neumann, Neudamm. Preis gebunden 3 M.

Das Interesse an einer energischen Hebung der Ziegenzucht, dieses viel zu lange vernachlässigten Zweiges der Heimtierzucht, ist auf der ganzen Linie erwacht und forciert in mannigfachen, von Verständnis und Liebe zur Sache getragenen Förderungsmaßnahmen zum Ausdruck. Wenn nun auch in Fachschriften und kleineren Broschüren die Ziegenzucht öfter behandelt worden ist, und die neuere Literatur sogar einige umfangreichere Werke hierüber gezeitigt hat, so fehlt es doch bisher an einer zusammenfassenden einheitlichen Darstellung des ganzen Gegenstandes. Eine solche bietet nun das unter der Mitarbeit der Herren L. Kellen und W. Müller verfaßte Werk von Dr. P. Heine, Hannover, das sich in erster Linie an den praktischen Ziegenzüchter wendet, dem es ein treuer Ratgeber in den Fragen der Züchtung, Ernährung und Gesunderhaltung seiner Tiere sein will. Und ohne Frage, das Werk ist ein sorgsam, wohlverfahrener Berater.

Nach einer höchst wertvollen, auf den besten amtlichen Quellen beruhenden statistischen Übersicht über die Verbreitung der Ziegen, wie sie in solcher Ausführlichkeit wohl nirgends veröffentlicht worden ist, folgt eine klare, dabei knappe und durch treffliche Abbildungen unterstützte Darstellung der Ziegenrasen, die natürlich den Hauszügen, und hier wieder den für die deutsche Zucht wichtigsten Rassen, den größten Platz einräumt. Der sich anschließende Abschnitt über die Zucht und Pflege der Ziege enthält eine reiche Fülle höchst beachtenswerter praktischer Vorschläge. Eingehend werden hier die kennzeichnenden Punkte und Zuchtziele besprochen, ferner die Punkte, auf die der Züchter beim Ankauf eines Zuchtbodes das Hauptgewicht zu legen hat usw. Eine besonders eingehende Darstellung findet die zweckmäßigste Einrichtung der Viehhaltung, die Ernährung, Pflege usw. des Bodz, sowie seine Zuchtbeurteilung, wobei zur besseren Erläuterung auch Beispiele aus amtlichen Vordruckordnungen mitgeteilt werden. Als weitere Mittel zur Hebung der Ziegenzucht bespricht der Verfasser dann eingehend die Tierhäuser, die Führung von Zucht- und Sprunggütern und das Probemelken. Der Abschnitt Zuchtversuche orientiert in bester Weise über die Entwicklung, welche die deutsche Ziegenzucht in ihrer Allgemeinheit bisher genommen hat, unter besonderer Berücksichtigung der Ziegenrasen, die sich in dem Kampf um die züchterische Herrschaft am besten bewährt haben. Mit erschöpfender Gründlichkeit behandelt dann der Verfasser weitere wichtige Kapitel der praktischen Ziegenzucht: Trächtigkeit, Geburt, Fütterung und Pflege, Stall und Stallhaltung — mit vorzüglichen Abbildungen —, um dann in derselben Weise die Nutzung der Ziegen zu besprechen: die Milchgewinnung, die Verarbeitung der Milch zu Butter und Käse, die Wäschung und Fleischmahlung, Fellsnutzung, Dünger, Zuchtleistung; über alle Punkte weiß der Verfasser so viel Wertvolles aus der Praxis für die Praxis mitzuteilen, daß sich dem Ziegenzüchter hier eine wahre Fundgrube höchst beachtenswerter Ratsschläge darbietet. Eine an der Hand praktischer nachrichtlicher Beispiele durchgeführte Darstellung der Rentabilität der Ziegenzucht bildet den Beschluß des ersten Teils der heftigen Arbeit.

In dem zweiten Teil werden der Körperbau und die Lebensvorgänge der Ziege besprochen. In gemeinverständlich Weise führt der Verfasser den Laien in das schwierige Kapitel ein und macht ihn mit den wichtigsten anatomischen Grundlagen bestens vertraut. Ganz besonders berührt gerade hier der Umstand wohlthuend, daß der Verfasser, auf lange theoretische Expositionen verzichtend, die für den praktischen Ziegenzüchter wichtigsten Punkte herausstellt. So finden u. a. die Zähne, der Verdauungsapparat, das Uter, die Merkmale der Gesundheit eine ebenso erschöpfende wie prägnante, sich stets auf das Wesentliche beschränkte Darstellung.

Schließlich ist der dritte und letzte Teil der Arbeit zu erwähnen, der die Beschreibung der verschiedenen Krankheiten der Ziegen zum Gegenstand hat. Was Heine hier über die Krankheiten der einzelnen Organe und über ihre

Behandlung in kurzen Zügen mitteilt, das sollte wirklich jeder Ziegenzüchter in weitestem Interesse seiner Zucht aufmerksam lesen.

Wenn nicht alles täuscht, dürfte dies Heine'sche Werk sich bald in der deutschen Ziegenzucht-Literatur einen maßgebenden Platz erringen und zu einem wertvollen Ratgeber gerade für den praktischen Ziegenzüchter werden, der es sicherlich nicht mehr wird entbehren wollen, sobald er diesem wert- und gehaltvollen Buch eine aufmerksamere Lektüre geschenkt hat. M. M. W.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn dieselbe dreistellig erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pfg. werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pfg. werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pfg.)

Frage 31. Auf einem 2 ha großen Acker möchte ich Hafer säen. Es sind schon zweimal Halmfrüchte (Hafer und Roggen) ohne Düng abgeerntet. Welchen Kunstdünger und wieviel soll ich pro Hektar anwenden, um noch guten Ertrag zu erzielen? Der Boden ist fest und naß. B. in R.A.

Antwort: Zweckmäßig wechselt man Halmfrucht mit Hackfrucht. Ein andauernder Halmfruchtbau führt zur Verunreinigung des Bodens, dieser wird in seiner physikalischen Beschaffenheit verschlechtert. Namentlich schwerer Boden wird noch fester, und schließlich verarmt der Boden auch mehr an Pflanzennährstoffen. Um im vorliegenden Falle hohe Erträge zu erzielen, ist eine kräftige Düngung mit leicht löslichen Düngemitteln erforderlich, zumal es sich um schweren Boden zu handeln scheint. Ich würde zu Hafer auf 1 ha vorschlagen 2 bis 3 dz 17- bis 19prozentiges Superphosphat und 2 dz Chilisalpeter. Letzterer zur Hälfte bei der Bestellung, zur anderen Hälfte kurz nach dem Ausgang, jedenfalls noch vor der Bestockung. Ist der Boden arm an Kali, was durch einen Düngungsbericht erst festzustellen wäre, so würden auch 2 dz 40prozentiges Kali am Platze sein. W. M. W.

Frage 32. Wie ernährt man vier Wochen alte Ferkel ohne Milch, welche von der Sau abgeleckt werden sollen? M. R. in B.

Antwort: Wenn nicht besondere Umstände vorliegen, sollte man Ferkel mit vier Wochen niemals von der Mutter fortnehmen, sondern läßt dieselben zweckmäßiger bis zum Alter von acht Wochen bei der Mutter. In manchen Gegenden ist man nun der Ansicht, daß die Ferkel, wenn sie nicht mit vier Wochen von der Mutter fortgenommen werden, zu kränkeln anfangen. Der Grund für diese Ansicht ist darin zu suchen, daß die Mutter sauer mit der vierten Woche brünstig werden. Infolgedessen läßt die Milchsekretion nach, und die Ferkel fangen aus Hunger an, von dem Futter der Mutter mitzutrocknen. Dieses Futter ist häufig sauer; die Tröge sind nicht gereinigt, und insofern fangen die Ferkel an zu kränkeln, bekommen raube Haare und Durchfall. Man schiebt diesen Umstand dann auf eine Vererbung der Muttermilch, doch ist dies nicht der Grund. — Um diesem Uebelstand abzuhelfen, werden die Mutterschweine außerhalb der Wucht gefüttert. Innerhalb der Wucht bekommen die Säuen nur klares, nicht zu kaltes Trinkwasser. Die Ferkel müssen aber so früh wie es geht an anderes Futter, welches ebenfalls außerhalb der Wucht verabreicht wird, gewöhnt werden. Mit zehn Tagen gibt man ihnen ganze Gersten- und Weizenkörner, mit zwanzig Tagen dazu ein Gemisch von Gerstenschnitz und Weizenkleie, aufgewelcht oder mit heißem Wasser kurz vor dem Verabreichen aufgebriht. Dann können einige Tage darauf gekochte Molarbeeren folgen; bei späterem Absetzen mit dem dreißigsten Tage. Nebenbei gibt man den Ferkeln Gelegenheit, in einem heißen Erdb-, Ziegelruhr oder Kohlenkühl, zu wühlen. Zweckmäßig gibt man den Ferkeln von der siebenten Woche an noch etwas Fischfüttertermehl, welches wegen seines Gehaltes an Eiweiß und Phosphorsäurem Kalz besonders günstig auf das Gedeihen der Ferkel einwirkt. — Ein bestimmtes Quantum angabener, ist nicht angängig. Man gibt den Ferkeln so viel, als sie eben aufnehmen, und dies hängt von Wucht und Masse und Midgebüigkeit der Mutter ab. Niemals aber darf so viel verabreicht werden, daß Nässe im Ferkelruhr zurückbleiben und säuern. Dr. Krieger.

dadurch an, daß sie Halme im Schnabel herumträgt, und sobald man dies bemerkt, soll man ein Nest von Stroh für sie bereiten. Zur Legezeit soll man die Gänge jeden Morgen besuchen und diejenigen, welche zu legen haben, nicht eher aus dem Stall lassen, als bis sie gelegt haben. Es ist gut, wenn die Gans ihre Eier in das Nest legt, auf welchen sie brüten soll. Man läßt ihr gewöhnlich nur ein Ei und bewahrt die andern an einem kühlen Ort, in Wolle, Werg oder Häfeln auf. Die Eier dürfen so wenig wie möglich mit den Händen berührt oder herumgetragen werden, können aber drei Wochen alt werden, ohne die Brutfähigkeit zu verlieren. Es.

Schinken aus französische Art. Hierzu eignen sich die fleischreichen, vollen ammerländischen Schinken ganz besonders gut. Ein gut gewäscherter und über Nacht in lauwarmem Wasser gewässerter Schinken wird drei Stunden geätzt, aus dem Wasser genommen und zum Abschälen befeuchtet gestellt. Dann belegt man ihn mit dünnen Scheiben von Mohrrüben, Zwiebeln und Schalotten, wirzt mit Thyman, Lorbeerblättern, Petersilie, Nelken und einigen Pfefferkörnern und wickelt ihn in einen groben, mit Butter die befruchteten Bogen Papier, legt nochmals einen groben, starken, mit Brotteig leicht befruchteten Bogen Papier darum, so daß er fest zulegt, und läßt den Schinken bei mäßigen Feuer im Ofen backen. Dann nimmt man Hüllen und Schwarte weg und kann ihn so zu jedem Gemüse servieren. M. M. W.

Schokoladen-Käse. Von 150 g Mehl, 90 g Butter, 3 Eigelben, etwas Zucker, Salz, Hefe und Rahm wird ein Gefeneteig gemacht. Von diesem formt man kleine Kugeln, die man gehen läßt und brät. Dann schneidet man den Boden ab, höhlt die Kugeln aus und füllt sie mit folgender Schokoladencreme: Ein Eßlöffel Mehl wird mit etwas Rahm glatt gerührt, ein walnußgroßes Stück Butter, zwei Stangen geriebene Schokolade und ein Eßlöffel Zucker werden auf dem Feuer zu einer ganz feinen Creme abgerührt und, wenn halb erkaltet, mit einem Eigelb gebunden. Nachdem diese Creme eingefüllt, wird der Deckel mit Gewiss befestigt, die Kugel in Eiweiß und Semmel paniert und in Backteig gebaden. Hierzu eignet sich ganz vorzüglich Palmrin. M. M. W.

Sauige Kartoffeln. Bei der sogenannten Trockenfäule tritt durch die Wucherung eines Pilzes ein Zähenwerden der Zellwände in der Kartoffel ein, welche die Lösung des Stärkemehls in den Zellen während des Verdaunungsvorganges beeinträchtigt. Bei der sogenannten Naffäule werden durch die Einwirkung mehrerer Arten von Schimmelpilzen die Zellwände zerstört, und der ausfließende Zellensaft mit den darin befindlichen Stärkekörnern erleidet eine Veränderung und bei weiterem Fortschreiten auch eine Zerstörung seiner Bestandteile. In der ersten Zeit der beiden Arten von Fäule, solange das Stärkemehl nur in geringem Grade angegriffen ist, können die Kartoffeln noch als Viehfutter verwendet werden, am besten, nachdem sie gedämpft worden sind. Später taugen sie auch nicht mehr als Viehfutter. E.

Gebatene Äpfel. Schöne Äpfel werden sauber mit einem Tuch abgerieben und mit dem Kolonnenausstecher vom Kernhaus befreit. Dann bestreicht man eine flache Pfanne mit Butter, setzt die Äpfel hinein, gibt in jeden Apfel ein Stückchen Butter, gießt genügend Wasser hinzu und brät die Äpfel in einem heißen Ofen weich und hellgelb. Schließlich bestreut man sie recht dick mit Staubzucker und läßt sie glasieren, worauf man sie auf einer flachen Kompottschale anrichtet. Den Fond kocht man noch mit etwas Zucker und Wasser auf und scheid ihn über die Äpfel. Man reicht Söffelbrot dazu. M. M. W.

Schuppen und Katarrh stellen sich gegenwärtig gern als unerwünschte Gäste ein, und es dürfte darum nicht unangebracht sein, daran zu erinnern, daß wir in der gewöhnlichen Kochzwiebel ein bewährtes Mittel gegen diese lästigen Krankheiten besitzen. Die Zwiebeln werden in vier Teile geschnitten und mit Knoblauch oder auch ungebohrter Bierwürze gedämpft. Von dem so erhaltenen Saft wird im Laufe des Tages wiederholt — etwa alle zwei Stunden — ein Eßlöffel voll genommen. Es empfiehlt sich, den gewonnenen Saft in seiner Hauptabgabe in gut verkorften Flaschen stets vorrätig zu halten, um ihn bei Bedarf gleich bei der Hand zu haben. Wichtig die Anwendung rechtzeitig, so kann in den meisten Fällen verhindert werden, daß aus einem gewöhnlichen Husten ein lange andauernder Bronchial- und Lungenkatarrh entsteht. M. M. W.

„Ich esse für zwei.“

Es gibt Leute, die ein Vermögen dafür geben würden, könnten sie dies noch sich sagen. Diejenige jedoch, die uns die obigen Worte schrieb, ist einfacher zu dem gewünschten Resultat gekommen, wie aus folgendem Brief hervorgeht:

Berlin, den 18. September 1904, Artilleriestraße 28.
 „So habe seit langer Zeit an heftigen Schwindel-
 anfällen und Kopfschmerzen gelitten, hatte auch niemals
 Appetit zum Essen. Mir wurde gesagt, daß dagegen nichts
 zu machen sei, da das die schwachen Nerven so machen
 bräuchten. Durch einen Bekannten veranlaßt, einmal für

Präparat Scotts Emulsion zu versuchen.
 Gladie kommen, und merkte schon nach kurzer Zeit eine
 günstige Wirkung in meinem Befinden. Mit der Zeit
 wurde mir das Präparat zur Notwendigkeit, daß ich manchmal
 mehr nahm, wie vorgeschrieben war. Der Erfolg ist ein
 vorzüglicher; die Schwindelanfälle läßt sich aus, und an
 Kopfschmerzen habe ich schon lange nicht mehr zu leiden
 gehabt. Der Appetit ist so gestiegen, daß ich für zwei esse.“
 (gez.) Elisabeth Müdte.

Scotts Emulsion kräftigt das ganze Körper-
 system, und natürlich kommt dies auch den Nerven
 zugute. Der Erfolg von Scotts Emulsion wird
 dadurch herbeigeführt, daß ausschließlich nur die
 besten und reinsten Materialien zu ihrer Herstellung

verwandt und in einem besonderen Verfahren vor-
 züglich bearbeitet werden. Das Garantiegesetz des
 Scotts Emulsion ist der „Fischer mit dem
 Dorsch“ auf der Verpackung von Scotts Emulsion.
 Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im
 großen Verkauf, und zwar wie folgt nach Gewicht oder Maß,
 sondern nur in verpackten Originalflaschen in Dosen mit
 unierer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott &
 Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
 Bestandteile: Feinster Weichhohlkornsalz 1500, prima
 Glycerin 500, unterphosphoriger Kalk 4.3, unterphos-
 phoriges Natrium 20, Milch, Essigsaft 30, feinstes roth-
 Gummi 200, befeuchtetes Papier 1200, Alkohol 100.
 Steril aromatisirt Emulsion mit Zimt, Mandel- und
 Gaurbeinöl je 2 Tropfen. (38)

Insereate.

1806er Rechenbücher, à M. 2.50,
 bald legendre 2 M. 80, Rechenbücher
 zur Prut à M. 8.— Bei 20 Ex.
 franko. Preisliste gratis.
 Gesellighof „Germania“,
 Suden i. Soden.

**Verzinkte Drahtgellechte,
 Drahtzäune,
 Hugo Wolff & Paul Friedrich,
 Friedrichs-
 hagen
 bei Berlin.
 (S)
 Preisliste
 gratis
 und
 franko.**



**MUSIK-WERKE
 aller Art.**



gegen Monatsraten v. 2 Mk. an.
 Jllustr. Katalog No. 539 gratis u. frei.
Bial & Freund, Breslau II.

Sauerkraut

Fass 30 Pfd. Inhalt	Mk. 3.25
50	6.00
100	8.50

Postdose Mk. 1.50.
 Gefässe frei ab Magdeburg unfrankirt.

**Gustav Köhler, Magdeburg
 Leipzigerstr. Nr. 14.**



Garantie für Güte. Preisliste frei.
 Wilhelm Herwig in Markneukirchen i. S.
 Welches Instrument gekauft werden
 soll, bitte angeben.

Nerven-Spannkraft-Er-

schöpfung, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezial-
 arzt Dr. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen
 Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 840 Seiten, viele Abbild.
 Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester
 Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rücken-
 marks-Erschöpfung, der auf einzelne Organe konzentrierten
 Nerven-Zerüttung und deren Folgezustände. Für jeden
 Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon krank,
 ist das Lesen dieses Buches nach fleissigstem Urteilen von
 gerundeten unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesun-
 de lernt, sich vor Krankheit und Sichtung zu schützen
 der bereits Leidende aber lernt die sichersten Weg zu seiner
 Heilung kennen. Für Mark 1.60 Briefmarken franko zu beziehen
 von Dr. Rumler, Genf 541 (Schweiz).

Kein Zwang auswärts



empfangene Sendungen zu behalten, indessen
 kommen Rücksendungen nie vor.
ff. Waschseifen in 6 Sorten gemischt
 für 7 M. 10 Pf.
 1 Probe-Vollpatet 8 1/2 Pfund
ff. Toilette-Seifen für 5 M. (20 Sorten)
 alles franko gegen Nachnahme. Billigster
 Einkauf. Versand auf wirklichen Fabriktreibern.
C. M. Schladitz & Co.,
 Seifenfabrik u. Versandgeschäft, Prettin a. Elbe.

**Trinken Sie gern unersäglichsten
 Kognat, Rum, Brantwein, etc. Lifer, Rühnig
 od. Bier, Wein, Limonade, Mineralwasser etc., so
 bestellen Sie unbedingt das wertv. 170er. illuz.
 Rezeptbuch, 11. Aufl., „Die Destillation im Hause“
 praktische Anleitung zum selbstigen, kostentesten
 Selbstbereitung aller Getränke. Bierbuch sparen
 Sie viel Geld und haben den unersäglichsten
 Beweis für absolute Reinheit und allerbeste Qualität. Gegen
 Einsendung von nur 50 Pfg. in Marken direkt vom Verleger
Max Noa, Hoflieferant (Prinz-Schwarz-Rudolf), Berlin, N. 9 C, Elbfäh. Str. 5.**

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-
 Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Geze, Blutreinigungstee (Preis komplett
 M. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Nerven-
 leidendes schreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel,
 präpariert mit 4 goldenen Medaillen, ist nicht nur allein zu
 beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Grosse Str. (Niesse-Baum),
 Sell's Universal-Heilmittel, Geze und Blutreinigungstee** sind gleichlich geschützt. (3)

Wissenswertes

1. denkende Frauen, Lehr-
 hyg. Buch, reich illustriert.
 Statt M. 1.70 nur M. 1.—
 gratis. R. Oshmann, Konstanz, No. 924.

Tausende Raucher
 empfehlen mei-
 nen garantiert
 ungeschwefelten,
 deshalb sehr bekömm-
 lichen und gesund.
 Tabak. 1 Tabakspieße
 umsonst zu 9 Pfd. mein.
 berühmten Förster-
 tabak für 4,25 franko.
 9 Pfd. Pastorentabak.
 Pfeife kosten aus 5 Mk.
 fr. 9 Pfd. Jagd-Kanaster
 mit Pfeife Mk. 6,50 franko.
 9 Pfd. holl. Kanaster u.
 Pfeife M. 7,50 franko. 9 Pfd.
 Frankfurter Kanaster
 kostet franko mit Pfeife
 10 Mk. Bitte angeben, ob
 nebenst. Gesundheits-
 pfeife od. eine reichgesch.
 Holzspieße od. eine lg. Pfeife erw.

Bekannt realle,
 gute Bedienung.

**Kauf Musikinstrumente
 v. d. Fab. Hermann Dölling jr.
 Markneukirchen i. S. No. 853.**

Kataloge gratis und franko.
 Aber meine Bieharmonikas wollen man
 Extra-Katalog gratis verlangen.

Flechten-Kranke

erhält umsonst u. gratis erklärende
 Broschüre über Behandlungsmittel über
 Befreiung von trockenem, nassem
 Schuppen, auch Barfässen. (70)
**K. Kozel, Berlin 140,
 Gurgelgasse 14.**

**Hiefong-Essenz, extra stark,
 v. Wieder-
 verkäufer (gar. m. Weingeist br.)
 vers. 1 Dtd. 2,50 M., wenn 30 Pfl.,
 6.— M. kostenfrei überführen.
 Labrad. E. Wallher, Halle a. S., Reilstr. 2.**

**Alle Sorten Jagd- und
 Luxus-Waffen**

kauft man am besten,
 billigsten unter 30-jähriger
 Garantie direkt
 von der Waffenfabrik
**Emil v. Nordheim,
 Hehlis 1. Thür.**
 Hauptkatalog gratis u. frko.
 Ansichtssendung zu Diensten.
 127) Teilzahlung gestattet.

**Gebrüder Bell, Fabrik-Versandgeschäft,
 Gräfrath b. Solingen.**

Ausnahme-Offerte.

Nr. 2130.
Wooker, in 2 stark
 klingenden Glocken,
 prima Gangwerk,
 mit Adler, 21 cm
 hoch, p. St. M. 4.50.

Nr. 1236.
Wooker, mit 1
 Glocke, gewöhnlich.
 Ausführung p. Stok
 M. 3.—.

Nr. 5517.
**Konzert-
 Mandharmonika**, mit 32 Stim-
 men, Nickeldeckel und Schallhorn,
 18 cm lang, per Stück M. 1.40.

Nr. 600.
**Haarschnel-
 demaschine**,
 mit 2 verschie-
 denen Auf-
 schiebekammern,
 solide Ausfüh-
 rung, per Stück
 M. 4.25.

Nr. 604 1/2.
 Dieselbe in
 gewöhnlicherer Ausfüh-
 rung per Stück M. 3.50

No. 53. **Rasiermesser**, 1/4 hohl-
 geschliffen, Heft schwarz, mit Riht,
 per Stück M. 1.70. No. 55. Das-
 selbe, 1/4 hohl, per Stück M. 2.70.

No. 5025. **Zen-
 tralfener - Re-
 volver**, fein pol.
 mit Nussholzgriff,
 Kal. 320, p. Stück
 M. 4.80.

Nr. 2775.
**Foxler-
 Porto-
 monnaie**,
 Katze mit
 Maus, echt
 Rindleder,
 Innentasche
 m. Extraverschl.
 Gebr.-Anw.
 liegt bei, per Stück M. 1.25.

Katalog über ca. 4000 Artikel versenden wir an jeder-
 mann grat. u. frko. **Man verlange Katalog.**

Sensen,
 aus Diamantstahl, Ia.
 Qualität, versenden
 wir unter Garantie
 in jeder Größe und
 der Gegend gemäss
 passender und ge-
 bräuchlicher Form.

Katalog über ca. 4000 Artikel versenden wir an jeder-
 mann grat. u. frko. **Man verlange Katalog.**

**Mauersteine, Dachfalzziegel,
 Kanalaröhren, Trottoir- u. Flur-Platten**
 aus Zement und Sand werden am billigsten mit unieren einfach, aber
 13) solid gebauten
Spezialmaschinen hergestellt.
 Kataloge und Muster gratis und franko.
**Probscheider Sandverwertungs-Gesellschaft,
 Probscheida-Leipzig H.**

**Ich denke
 nicht
 daran**



einen „Biersoguten“ Futterfack zu
 kaufen. Ich nehme nur: M. Brod-
 manns echten Futterfack, mit dem
 ich immer vorzügliche Erfolge er-
 zielt habe.

... ich hatte einmal andern gebraucht, weil er billiger
 war, finde aber den Brodmannschen für besser.
 Gutsbesitzer Franz Richter, Röndertsh.

... kann ohne Ihren Ralk nicht mehr füttern, da die
 Tiere selbst das beste Futter verschmähen, wenn es ohne
 Ralk ist. Ich habe auch schon andere, weit billigere
 Fabrikate versucht, welche jedoch nichts taugen.
 U. Buchholz, Wähle Wargen.

Bitte um gefl. Zusendung von 4 Stk. phosphor. Ralk
 wie gehabt. Gutsverwaltung des Städt. Gutes in R.

**Wer Freude an seinem Jungvieh erleben
 will, wer auf die Gesundheit der Tiere bedacht ist und
 verhüten will, daß sie an Knochenkrankheiten, Leucht,
 Kälberruhr etc. zugrunde gehen, der verfühere (speziell
 bei kaltem Futter):**

M. Brodmanns Marke A (reiner phosphor. Ralk
 mit garant. 88-42% zitratlös. Phosphor); nur echt
 mit nebenlieh. Aufschußmarke: 100 Rilo 28 M., 50 Rilo
 15 M., 25 Rilo 8,50 M., 12 1/2 Rilo 5 M., 6 Rilo 2,50 M.
 Alles franko. Postnachnahme 20 Pfg. extra.

**Zur Erhöhung der Fresslust,
 also speziell für Mastvieh, mische man dem Futter bei
 M. Brodmanns Marke B (Futterfack mit Salz und freigest.
 anregenden Drogen); nur echt mit der nebenstehenden Zuer-
 schußmarke: 100 Rilo 39 M., 50 Rilo 20 M., 25 Rilo 11 M.,
 12 1/2 Rilo 6,50 M., 6 Rilo 3,50 M. Alles franko. Postnach-
 nahme 20 Pfg. extra.**

M. Brockmann, Leipzig-Eutritzsch 22.